

Prähistorische Mensch-Umwelt-Beziehungen im Gipskarst der Windsheimer Bucht – Dolinen als Archive für Siedlungs- und Landschaftsentwicklung

Projektleitung:	Prof. Dr. Frank Falkenstein; Prof. Dr. Birgit Terhorst
Haupt-Kooperationspartner:	Martin Nadler, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege
Träger:	Deutsche Forschungsgemeinschaft
Förderzeitraum:	2016-2018
Projektmitarbeiter:	Dipl.-Geogr. Martin Krech, Dipl.-Geogr. Tobias Sprafke
Projektpartner:	Prof. Dr. Bodo Damm, ISPA Institut, Universität Vechta
(selektiert)	Prof. Dr. Manfred Frechen, LIAG Institut, Hannover Dr. Maria Knipping, Institut für Botanik, Universität Hohenheim Dr. Sergey Sedov, Institute of Geology, Dep. of Soil Science, UNAM Mexico City Dr. Elizabeth Solleiro Rebolledo, Institute of Geology, Dep. of Soil Science, UNAM Mexico City

Deutsche
Forschungsgemeinschaft
DFG



Mit den Geländehohlformen des westfränkischen Gipskarstes ist seit wenigen Jahrzehnten eine eigenständige Denkmalkategorie ins Blickfeld der Vorgeschichtsforschung in Süddeutschland getreten.

Die gut dokumentierten „Dolinenbefunde“ der Windsheimer Bucht liefern außergewöhnliche Erkenntnisse über die Siedlungsgeschichte der Region. Gipskarstdolinen in unterschiedlichen Entstehungs- und Verfüllungsstadien

wurden in vorgeschichtlicher Zeit immer wieder vom Menschen aufgesucht, ohne dass deren Funktion im Rahmen der Raumnutzung bisher grundlegend analysiert werden konnte. Das übergeordnete Ziel des Forschungsvorhabens besteht darin, in einem interdisziplinären Ansatz die Mensch-Umwelt-Beziehungen in der ‚Siedlungskammer‘ der Windsheimer Bucht vom frühen Neolithikum bis zu den jüngeren Metallzeiten zu rekonstruieren. Die bisher als siedlungsungünstig geltende und zur Altsiedellandschaft der fränkischen Gäulflächen marginal gelegene Gipskeuperlandschaft wurde nach geltender Meinung nur temporär besiedelt. Das Projekt soll die aus den Stratigraphien von Dolinen erschließbare tatsächliche anthropogene Begehung und Landnutzung in ihrer Beziehung zum natürlichen Umweltgeschehen darstellen. Auf diese Weise sollen für verschiedene prähistorische Perioden modellhafte Vorstellungen von der

Landschafts- und Siedlungsentwicklung gewonnen werden.

Ein weiteres grundlegendes Ziel ist die Erforschung der natürlichen und anthropogen beeinflussten Verfüllungsprozesse von Dolinen im Rahmen der Landnutzung und Umweltentwicklung.

Die Untersuchungen finden in einem Arbeitsgebiet von rund 68 km² Fläche statt, welches als Referenzfläche für die unterschiedlichen Landschaftstypen der Windsheimer Bucht steht.

Das räumliche Konzept umfasst drei miteinander vernetzte Landschaftskompartimente: die Gipskarst-Hohlformen bei Marktbergel, Hänge, Kuppen und Tallagen mit flächiger archäologischer Befundsituation sowie ein heute verlandetes Seebecken bei Burgbernheim-Schwebheim.

Das Projektvorhaben besteht aus einem archäologischen, einem bodengeographischen und einem gemeinschaftlichen archäologisch-bodengeographischen Teil.

Die Zielsetzung des archäologischen Forschungsfeldes besteht in der Rekonstruktion der diachronen Besiedlung und Nutzung der Gipskarstlandschaft der Windsheimer Bucht anhand der Fundplätze des Arbeitsgebietes sowie der Interpretation der jeweiligen Funktion der Dolinen. Daneben liegt der Fokus auf der Rekonstruktion der natürlichen Umweltbedingungen vor menschlichen Eingriffen sowie auf der Bemessung der anthropogenen Boden- und Landschaftsveränderungen.

Als ein Hauptziel des interdisziplinären Ansatzes werden nachweisbare Bilder der Paläotopographie rekonstruiert und in Bezug zur vorgeschichtlichen Landschaftsnutzung gestellt. Damit wird es erstmals für den nordbayerischen Raum möglich sein, eine 5000jährige Abfolge von Besiedlung und Siedlungslücken in direkten Kontext zur landschaftsgeschichtlichen Entwicklung zu setzen.